

Der Drache erwacht: China bietet Washington die Stirn

Elem Raznochintsky

Dass Mitglieder des NATO-Bündnisses in Sachen Ukraine auf ihrer Auslegung der Ereignisse beharren würden, ist wenig verwunderlich. Die Volksrepublik China jedoch ist aus dem Schatten der Zurückhaltung und Neutralität herausgetreten, und richtet klare Töne der Mahnung an den atlantischen Hegemon.

Es muss nicht lange nach klaren Aussagen gesucht werden, um sich Chinas grobe Position zur gegenwärtigen Weltlage zu erschließen.

Der stellvertretende Direktor der Informationsabteilung des chinesischen Außenministeriums, Zhao Lijian, antwortete auf den Verdacht, dass die New York Times direkt von US-Behörden den Auftrag erhalten habe, China als eingeweihten Co-Verschwörer bei der Einleitung der militärischen Operation Russlands in der Ukraine darzustellen:

"In letzter Zeit haben die USA in der Ukraine-Frage Desinformationen über China verbreitet, um die Schuld abzuwälzen, die Konfrontation zu schüren und von dem Problem zu profitieren. Diese Praxis ist verabscheuungswürdig und bösartig."

Dieses jüngste Beispiel für Content-Beeinflussung in großen, einflussreichen und vermeintlich "unabhängigen" Zeitungen durch die eigenen US-Behörden korrespondiert mit der sogenannten "Operation Mockingbird", die schon in den 1970er Jahren aufgedeckt wurde. Dabei handelte es sich um ein CIA-Programm, das auf aggressive Weise Redaktionslinien und Themenvorgaben für die einflussreichsten US-Zeitungen erstellte.

Es gab seither auch keine Anzeichen für Versuche, dieses wichtige US-Instrument der staatlichen Meinungskontrolle dort wieder abzubauen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Die Erben der "Operation Mockingbird" haben einen Freifahrtschein genossen, der bis in die jüngste Gegenwart hinein eingelöst wurde, und auch in der Bundesrepublik rege praktiziert wird. Heute ist es das NATO-Mediennetzwerk, das für die Erhaltung der Deutungshoheit den direkten Eingriff der CIA überflüssig macht. Eine wohl geölte Maschine, die seit Jahrzehnten rattert und pfeift.

The Dragon Awakens: China Defies Washington

Elem Raznochintsky

Translated with www.deepl.com (free version)

That members of the NATO alliance would insist on their interpretation of events in the matter of Ukraine is hardly surprising. The People's Republic of China, however, has stepped out of the shadows of restraint and neutrality, and is sending clear tones of admonition to the Atlantic hegemon.

It does not take a long search for clear statements to get China's rough position on the current world situation.

The deputy director of the Chinese Foreign Ministry's Information Department, Zhao Lijian, responded to suspicions that the New York Times had been directly ordered by U.S. authorities to portray China as an inaugurated co-conspirator in launching Russia's military operation in Ukraine:

"Recently, the U.S. has been spreading disinformation about China on the Ukraine issue in order to shift blame, stir up confrontation, and profit from the problem. This practice is despicable and malicious."

This latest example of content influence in large, influential and supposedly "independent" newspapers by their own U.S. agencies corresponds with the so-called "Operation Mockingbird," which was uncovered as early as the 1970s. This was a CIA program that aggressively created editorial lines and issue specifications for the most influential U.S. newspapers.

Since then, there have been no signs of attempts to dismantle this important U.S. instrument of state control over public opinion. Precisely the opposite has been the case. The heirs to "Operation Mockingbird" have enjoyed a free pass that has been honored up to the recent present, and is also actively practiced in the Federal Republic. Today, it is the NATO media network that makes direct CIA intervention unnecessary for the preservation of interpretive sovereignty. A well-oiled machine that has been rattling and whistling for decades.

Die Risse und der Rost dieser Medienkrake werden nun aber von China offen aufgezeigt. Lijians ernüchternde Antwort wird konkreter:

"Das Vorgehen der US-geführten NATO hat die Spannungen zwischen Russland und der Ukraine auf die Spitze getrieben. Die USA sehen von ihrer eigenen Verantwortung ab und kritisieren Chinas Position zur Ukraine, um Raum für das Komplott zu schaffen, China und Russland gleichzeitig zu unterdrücken, um ihre Hegemonie zu erhalten. Je mehr sie sich den Kopf zerbrechen, um China mit Lügen zu diskreditieren und die Dinge hochzuspielen, desto mehr entlarven sie ihr Glaubwürdigkeitsdefizit gegenüber der internationalen Gemeinschaft."

Auch auf Twitter haben hohe, offizielle Staatseinrichtungen der Volksrepublik China am bisherigen "US-amerikanischen Frieden" offenkundige Kritik geübt. Das war man früher eigentlich eher nur von altlinken, anti-imperialistischen Intellektuellen wie Michael Parenti oder Noam Chomsky gewohnt. Inzwischen sind es die Volksvertreter Pekings, die denselben Ton anschlagen.

Eines von mittlerweile vielen Beispielen: Die chinesische Botschaft in Russland retweetete am 26. Februar 2022 Zhao Lijians Erinnerung an folgende historische Liste von US-Kriegen mit dem eigenen Kommentar:

"Vergessen wir nie, wer die wahre Bedrohung für den Frieden ist."

But the cracks and rust of this media octopus are now being openly exposed by China. Lijian's sobering response is becoming more concrete:

"The actions of the U.S.-led NATO have brought tensions between Russia and Ukraine to a head. The U.S. is looking away from its own responsibility and criticizing China's position on Ukraine to make room for the plot to suppress China and Russia at the same time to maintain its hegemony. The more they rack their brains to discredit China with lies and play things up, the more they expose their credibility deficit to the international community."

High-ranking official state institutions of the People's Republic of China have also expressed blatant criticism of the "US-American peace" to date on Twitter. In the past, this was something we were only used to hearing from old left-wing, anti-imperialist intellectuals like Michael Parenti or Noam Chomsky. Now it is Beijing's people's representatives who are striking the same tone.

One of many examples by now: The Chinese Embassy in Russia retweeted Zhao Lijian's reminder of the following historic list of U.S. wars with its own commentary on February 26, 2022:

"Never forget who is the real threat to peace is."



USA BOMBING LIST: The Democracy World Tour
Since the end of the Second World War

Korea and China 1950-53 (Korean War)	Panama 1989
Guatemala 1954	Iraq 1991 (Persian Gulf War)
Indonesia 1958	Kuwait 1991
Cuba 1959-1961	Somalia 1993
Guatemala 1960	Bosnia 1994, 1995
Congo 1964	Sudan 1998
Laos 1964-73	Afghanistan 1998
Vietnam 1961-73	Yugoslavia 1999
Cambodia 1969-70	Yemen 2002
Guatemala 1967-69	Iraq 1991-2003 (US/UK on regular basis)
Grenada 1983	Iraq 2003-2015
Lebanon 1983, 1984 (both Lebanese and Syrian targets)	Afghanistan 2001-2015
Libya 1986	Pakistan 2007-2015
El Salvador 1980s	Somalia 2007-8, 2011
Nicaragua 1980s	Yemen 2009, 2011
Iran 1987	Libya 2011, 2015
	Syria 2014-2015

Note that these countries represent roughly one-third of the people on earth.



USA BOMBING LIST: The Democracy World Tour
Since the end of the Second World War

Korea and China 1950-53 (Korean War)	Panama 1989
Guatemala 1954	Iraq 1991 (Persian Gulf War)
Indonesia 1958	Kuwait 1991
Cuba 1959-1961	Somalia 1993
Guatemala 1960	Bosnia 1994, 1995
Congo 1964	Sudan 1998
Laos 1964-73	Afghanistan 1998
Vietnam 1961-73	Yugoslavia 1999
Cambodia 1969-70	Yemen 2002
Guatemala 1967-69	Iraq 1991-2003 (US/UK on regular basis)
Grenada 1983	Iraq 2003-2015
Lebanon 1983, 1984 (both Lebanese and Syrian targets)	Afghanistan 2001-2015
Libya 1986	Pakistan 2007-2015
El Salvador 1980s	Somalia 2007-8, 2011
Nicaragua 1980s	Yemen 2009, 2011
Iran 1987	Libya 2011, 2015
	Syria 2014-2015

Note that these countries represent roughly one-third of the people on earth.

Will man die chinesische Reaktion verstehen, muss man sich vor allem die Frage stellen: Was ist mit Taiwan?

If one wants to understand the Chinese reaction, one must first ask the question: What about Taiwan?

Die Ereignisse im Westpazifik überschlagen sich und stehen an Rasananz und Dringlichkeit dem Krisenherd in der Ukraine der letzten Jahre in nichts nach.

Events in the Western Pacific are spiraling out of control, rivalling the Ukraine flashpoint of recent years in terms of speed and urgency.

Australien ist meist der Laufbursche, der von den USA vorgeschickt wird, um chinesische Aktivität (militärische sowie kommerzielle) um Taiwan herum zu sondieren. Einzig dafür hat Biden am 16. September 2021 das neueste Militärbündnis zwischen den USA, Großbritannien und Australien angekündigt: AUKUS. Eine der ersten "Früchte" dieser Kollaboration soll die Ausstattung Australiens mit mindestens acht neuen U-Booten mit Nuklear-Antrieb sein.

Sicherlich beobachtet Peking diese Entwicklung mit großem Interesse, zumal die westlichen Kollegen nicht einmal verschweigen, dass AUKUS als balancepolitische Initiative zur Neutralisierung einer "chinesischen Bedrohung" beworben wird. Wobei es eigentlich konkret um Taiwan geht. Zurzeit ist eine Zuspitzung auf beiden Fronten zu beobachten, die einem Countdown gleicht.

Peking hat unmissverständlich und vermehrt kommuniziert, dass die Insel in den Souveränitätsbereich von Festlandchina zurückgeführt werde, notfalls sogar mit Gewalt. Zuletzt unterstrich diese Absichten auch der chinesische Außenminister Wang Yi. Des Weiteren sei sich der Chefdiplomat bewusst, dass einige, einflussreiche Kräfte in den USA die Unabhängigkeit Taiwans befürworten und damit das Ein-China-Prinzip in Frage stellen. Der Frieden und die Stabilität in der Straße von Taiwan werde durch diese Position Washingtons untergraben, so Wang Yi. Er fügte hinzu, dass "Versuche, Taiwan zur Eindämmung Chinas zu benutzen, zum Scheitern verurteilt sind."

Wie stellt sich die Sache in der Retrospektive dar? Werfen wir mal einen Blick in die Vergangenheit:

Der US-amerikanischen Führung würde ein in die Souveränität der Volksrepublik China überführtes Taiwan einen enormen Schlag versetzen. Die asiatisch-pazifische Positionierung Washingtons würde wie ein Kartenhaus zusammenbrechen.

Australia is mostly the gofer sent forward by the US to probe Chinese activity (military as well as commercial) around Taiwan. Solely for this purpose, on September 16, 2021, Biden announced the newest military alliance between the U.S., the U.K., and Australia: AUCUS. One of the first "fruits" of this collaboration is to be the provision of at least eight new nuclear-powered submarines to Australia.

Certainly, Beijing is watching this development with great interest, especially since the Western colleagues do not even conceal the fact that AUKUS is advertised as a balance-political initiative to neutralize a "Chinese threat". Whereas it is actually specifically about Taiwan. At present, an escalation on both fronts can be observed that resembles a countdown.

Beijing has communicated unequivocally and increasingly that the island will be returned to the sovereignty of mainland China, even by force if necessary. Most recently, Chinese Foreign Minister Wang Yi also underscored these intentions. Furthermore, he said, the chief diplomat is aware that some, influential forces in the U.S. favor Taiwan's independence, thus challenging the one-China principle. The peace and stability in the Taiwan Strait is undermined by this position of Washington, Wang Yi said. He added that "attempts to use Taiwan to contain China are doomed to failure."

How does it look in retrospect? Let's take a look at the past:

The U.S. leadership would be dealt an enormous blow by a Taiwan transferred to the sovereignty of the People's Republic of China. Washington's Asia-Pacific positioning would collapse like a house of cards.

Zwar haben die USA im Jahr 1979 ihre diplomatischen Beziehungen zur sogenannten "Republik China" (präsent auf der Insel Taiwan) zugunsten einer fortwährenden Beziehung mit der Volksrepublik China aufgegeben. Aber seitdem haben sich die Prioritäten etwas neu geordnet. Man erkannte in Washington, dass Taiwan bzw. die Republik China eine einzigartige, geostrategische Sonderregion darstellt. Wie sonst könnte die US-amerikanische Führung sich per Seeweg so nah am Festland Chinas entlang bewegen?

Zwar wurde das seit dem Jahr 1954 laufende Verteidigungsbündnis zwischen Taiwan und den USA ab 1979 pausiert. Aber bereits wenige Jahre später führten die Vereinigten Staaten dieses Bündnis fort.

Geschichtliche Ironie lässt grüßen: Die US-Amerikaner werden in ihrem "Beistand" für Taiwan von niemand geringerem als den Japanern unterstützt. Die Japaner jedoch sollten, was Taiwan angeht, pietistischen Sicherheitsabstand halten. Es waren die Japaner, die die Insel in den Jahren 1895–1945 okkupiert hatten. Die großflächigen kolonialistischen Versuche, die chinesischen und indigenen Bewohner in dieser Epoche zu "japanisieren", oft mit entsetzlicher Staatsgewalt, sind bis heute nicht vergessen. Das chinesische Festland hat sein eigenes Gedächtnis betreffend des japanischen Faschismus, besonders aus dem Zweiten Weltkrieg, als dieser im Bündnis mit Hitlers Nazi-Deutschland stand.

Trotzdem scheint sich niemand im Westen, und auch nicht in Japan, zu stören an der fantastischen Fehlplatzierung Tokios in dieser Angelegenheit.

Der Council on Foreign Relations hatte im Mai 2021 einen Artikel zu der Causa Taiwan veröffentlicht. Dieser liefert einen verhältnismäßig guten Rückblick – mit einer üblichen Neigung hin zur US-affinen Ausrichtung, dass Taiwan unbedingt volle Unabhängigkeit erlangen solle. Mittlerweile sollte man verstehen, dass dieses angelsächsische Neusprech eigentlich bedeutet: Sobald eine Nation in den Augen Amerikas "unabhängig" wird, gibt sie ihre Souveränität an die USA ab, und wird zu einem losen Protektorat pragmatischer Geostrategie. Rasch zurückgelassen bei den ersten Anzeichen von Unbequemlichkeit.

It is true that in 1979 the United States abandoned its diplomatic relations with the so-called "Republic of China" (present on the island of Taiwan) in favor of a continuing relationship with the People's Republic of China. But since then, priorities have been somewhat reordered. It was recognized in Washington that Taiwan, or the Republic of China, represents a unique, special geostrategic region. How else could U.S. leaders move so close to mainland China by sea?

The defense alliance between Taiwan and the United States, which had been in place since 1954, was suspended in 1979. But only a few years later, the United States continued this alliance.

Historical irony sends its regards: The Americans are supported in their "assistance" for Taiwan by none other than the Japanese. The Japanese, however, should keep a pietistic safe distance as far as Taiwan is concerned. It was the Japanese who had occupied the island in the years 1895-1945. The large-scale colonialist attempts to "Japanesize" the Chinese and indigenous inhabitants during that era, often with horrific state violence, have not been forgotten to this day. Mainland China has its own memory concerning Japanese fascism, especially from World War II, when it was in alliance with Hitler's Nazi Germany.

Nevertheless, no one in the West, nor in Japan, seems to be bothered by Tokyo's fantastic misplacement in this matter.

The Council on Foreign Relations published an article on the Taiwan case in May 2021. This article provides a relatively good review - with the usual slant toward the U.S.-affiliated orientation that Taiwan should absolutely achieve full independence. By now, it should be understood that this Anglo-Saxon neologism actually means that as soon as a nation becomes "independent" in America's eyes, it surrenders its sovereignty to the U.S. and becomes a loose protectorate of pragmatic geostrategy. Swiftly left behind at the first sign of discomfort.

Im Jahr 1683 wurde die Insel von der chinesischen Qing-Dynastie annektiert. Wie weiter oben beschrieben, mussten die chinesischen Verlierer des Ersten Japanisch-Chinesischen Krieges die Insel im Jahr 1895 an das japanische Kaiserreich abtreten. Über zweihundert Jahre handelte es sich aber um souveränes chinesisches Territorium. Mit einer Revolution im Jahr 1912 folgte das Ende dieser letzten Dynastie. Eineinhalb Dekaden später, die den Beginn der "republikanischen Ära" Chinas ausmachten, stürzte das Land in einen Bürgerkrieg, der zwischen den Kommunisten (unter der "Kommunistischen Partei Chinas") und den Nationalisten (unter der "Nationalen Volkspartei Chinas") ausgefochten wurde. Die Kommunistische Partei Chinas gewann diesen Konflikt und schlug die Nationalisten in die Flucht. Dieser Rückzug aber vollzog sich geradewegs auf die Insel Taiwan. Seither erhebt Peking Anspruch auf Taiwan. Taipeih wiederum erhebt Anspruch auf Unabhängigkeit, beziehungsweise US-Abhängigkeit. Seitdem herrscht eine Pattsituation. Eine, die nie so erhitzt war, wie zum gegenwärtigen Zeitpunkt.

Wie steht es um die US-Dominanz in Asien? Da ist natürlich Taiwan der Schlüssel!

Wichtig zu erwähnen ist die "Indopazifik-Strategie der Vereinigten Staaten", die Washington in der ersten Februarhälfte 2022 veröffentlicht hat. Selbstverständlich können in einer solchen Publikation nicht die allgemeinen Plattitüden fehlen:

"Der Zweite Weltkrieg hat die Vereinigten Staaten daran erinnert, dass unser Land nur sicher sein kann, wenn auch Asien sicher ist."

Oder auch:

"(...) die amerikanische Strategie [im indopazifischen Raum] wird prinzipienfest, langfristig und in der demokratischen Belastbarkeit verankert sein."

An konkreten Ankündigungen hat es aber auch nicht gemangelt. Die USA nennen die Volksrepublik als ihren Haupt-Antagonisten in der Region, der – im Gegensatz zu ihnen – Weltmachtambitionen aus dieser reichen Region heraus entwickeln möchte. So heißt es auf Seite 5:

In 1683, the island was annexed by the Chinese Qing Dynasty. As described above, the Chinese losers of the First Sino-Japanese War had to cede the island to the Japanese Empire in 1895. For more than two hundred years, however, it was sovereign Chinese territory. A revolution in 1912 marked the end of this last dynasty. A decade and a half later, which marked the beginning of China's "republican era," the country plunged into a civil war fought between the Communists (under the "Communist Party of China") and the Nationalists (under the "National People's Party of China"). The Chinese Communist Party won this conflict and put the Nationalists to flight. This retreat, however, took place straight to the island of Taiwan. Since then, Beijing has laid claim to Taiwan. Taipei, in turn, claims independence, or rather U.S. dependence. Since then, a stalemate has prevailed. One that has never been as heated as it is at the present time.

What about U.S. dominance in Asia? Taiwan is the key there, of course!

It is important to mention the "Indo-Pacific Strategy of the United States" published by Washington in the first half of February 2022. Of course, general platitudes cannot be missing from such a publication:

"World War II reminded the United States that our country can only be secure if Asia is secure as well."

Or also:

"(...) U.S. strategy [in the Indo-Pacific region] will be principled, long-term, and anchored in democratic resilience."

But there has been no lack of concrete announcements either. The U.S. names the People's Republic as its main antagonist in the region, which - unlike them - wants to develop world power ambitions out of this rich region. So it says on page 5:

"Diese verstärkte amerikanische Aufmerksamkeit ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass der indopazifische Raum mit wachsenden Herausforderungen konfrontiert ist, insbesondere durch die Volksrepublik China. Die Volksrepublik China kombiniert ihre wirtschaftliche, diplomatische, militärische und technologische Macht, um sich im indopazifischen Raum eine Einflusssphäre zu schaffen und die einflussreichste Macht der Welt zu werden. Die Zwangshandlungen und Aggressionen der Volksrepublik China erstrecken sich über den gesamten Globus, sind aber im indopazifischen Raum am stärksten ausgeprägt. Von der wirtschaftlichen Nötigung Australiens über den Konflikt entlang der tatsächlichen Kontrolllinie mit Indien bis hin zum wachsenden Druck auf Taiwan und der Einschüchterung von Nachbarn im Ost- und Südchinesischen Meer – unsere Verbündeten und Partner in der Region tragen einen Großteil der Kosten für das schädliche Verhalten der Volksrepublik China."

Die Chinesen haben sicherlich auch Seite 15 der neuen US-Erklärung gelesen, in der es im Segment "Verstärkung der Abschreckung" heißt:

"Die Vereinigten Staaten werden ihre Interessen verteidigen, militärische Aggressionen gegen das eigene Land und gegen unsere Verbündeten und Partner – auch jenseits der Straße von Taiwan – abwehren und die regionale Sicherheit fördern, indem sie neue Fähigkeiten, Operationskonzepte, militärische Aktivitäten, Initiativen der Verteidigungsindustrie und eine widerstandsfähigere Streitkräftestruktur entwickeln."

Ende Februar entsandte US-Präsident Joe Biden dann noch eine sicherheitspolitische Delegation nach Taiwan. Diese sprach der dortigen Führung weitere Zugeständnisse über einen Beistand zu, sollte es seitens Peking zu dem Versuch einer Offensive kommen. Zu dieser Delegation gehörten durchaus hochkarätige Figuren früherer US-Regierungen. So zum Beispiel der US-Navy-Admiral im Ruhestand, Mike Mullen, der unter Ex-Präsidenten George W. Bush und Barack Obama als leitender US-Militäroffizier diente; die ehemalige stellvertretende Verteidigungsministerin unter Obama, Michele Flournoy; und außerdem Meghan O'Sullivan, eine ehemalige stellvertretende nationale Sicherheitsberaterin unter Bush. Evan Medeiros und Mike Green, die beide ehemalige leitende Direktoren des Nationalen Sicherheitsrates für Asien waren, traten diese Reise ebenfalls an.

"This increased U.S. attention is due in part to the fact that the Indo-Pacific region faces growing challenges, particularly from the People's Republic of China. The People's Republic of China is combining its economic, diplomatic, military, and technological power to create a sphere of influence in the Indo-Pacific region and become the most influential power in the world. The People's Republic of China's coercive actions and aggressions span the globe, but are most pronounced in the Indo-Pacific region. From economic coercion of Australia to conflict along the Line of Actual Control with India to growing pressure on Taiwan and intimidation of neighbors in the East and South China Seas, our allies and partners in the region bear much of the cost of the PRC's harmful behavior."

The Chinese have certainly read page 15 of the new U.S. statement, where the segment says "Reinforce Deterrence."

"The United States will defend its interests, deter military aggression against our own country and against our allies and partners-including across the Taiwan Strait-and promote regional security by developing new capabilities, concepts of operations, military activities, defense industry initiatives, and a more resilient force structure."

At the end of February, U.S. President Joe Biden sent a security delegation to Taiwan. This delegation promised the leadership there further concessions on assistance if Beijing attempted an offensive. The delegation included high-ranking figures from previous U.S. administrations. For example, retired U.S. Navy Admiral Mike Mullen, who served as a senior U.S. military officer under former Presidents George W. Bush and Barack Obama; former Deputy Secretary of Defense under Obama, Michele Flournoy; and also Meghan O'Sullivan, a former Deputy National Security Advisor under Bush. Evan Medeiros and Mike Green, both former National Security Council senior directors for Asia, also made the trip.

Dieser hohe Besuch sollte wohl nichts anderes als Entschiedenheit und Entschlusskraft gegenüber Peking demonstrieren, während dies als "erste Tat" nach den im US-Strategiepapiers geäußerten Worten fungieren sollte.

Viele Sicherheitsexperten aber – egal ob aus Ost oder West – vermuten, dass für die Volksrepublik China jetzt der militär- und geostrategisch beste Moment wäre, um eine solche Operation zu organisieren. Die USA haben in ihrer NATO-Choreografie in Osteuropa eine sichtliche Mehrfachbelastung und müssten an mindestens zwei globalen Flashpoints gleichzeitig ihre Hegemonie wahren. Wenn eine den Iran involvierende neue Situation im Nahen Osten ausbrechen würde – dann wären es schon drei Flashpoints. Eine Leistung, die allzu viele Ressourcen aufbrauchen würde. Zumal es im US-amerikanischen Inland auch viele Herausforderungen gibt, die große Aufmerksamkeit und Führungskraft abverlangen. Das sind indes Tugenden, die der jetzigen US-Regierung immer seltener zugesprochen werden. Sie wären allerdings bitter nötig, um soziale Unruhen, extreme Versorgungsengpässe oder eine ideologische Spaltung des Landes zu überwinden und zu heilen.

Viele Sicherheitsexperten aber – egal ob aus Ost oder West – vermuten, dass für die Volksrepublik China jetzt der militär- und geostrategisch beste Moment wäre, um eine solche Operation zu organisieren. Die USA haben in ihrer NATO-Choreografie in Osteuropa eine sichtliche Mehrfachbelastung und müssten an mindestens zwei globalen Flashpoints gleichzeitig ihre Hegemonie wahren. Wenn eine den Iran involvierende neue Situation im Nahen Osten ausbrechen würde – dann wären es schon drei Flashpoints. Eine Leistung, die allzu viele Ressourcen aufbrauchen würde. Zumal es im US-amerikanischen Inland auch viele Herausforderungen gibt, die große Aufmerksamkeit und Führungskraft abverlangen. Das sind indes Tugenden, die der jetzigen US-Regierung immer seltener zugesprochen werden. Sie wären allerdings bitter nötig, um soziale Unruhen, extreme Versorgungsengpässe oder eine ideologische Spaltung des Landes zu überwinden und zu heilen.

This high-level visit was probably intended to demonstrate nothing more than firmness and decisiveness toward Beijing, while this was intended to function as a "first act" after the words expressed in the U.S. strategy paper.

However, many security experts – whether from the East or the West – suspect that now would be the best moment militarily and geostrategically for the People's Republic of China to organize such an operation. The United States has a visible multiple burden in its NATO choreography in Eastern Europe and would have to maintain hegemony in at least two global flashpoints simultaneously. If a new situation involving Iran were to erupt in the Middle East - that would be three flashpoints already. A feat that would consume all too many resources. Especially since there are also many challenges at home in the U.S. that demand great attention and leadership. However, these are virtues that the current U.S. administration is less and less likely to have. They would be sorely needed, however, to overcome and heal social unrest, extreme supply shortages or an ideological division in the country.

However, many security experts - whether from the East or the West - suspect that now would be the best moment militarily and geostrategically for the People's Republic of China to organize such an operation. The United States has a visible multiple burden in its NATO choreography in Eastern Europe and would have to maintain hegemony in at least two global flashpoints simultaneously. If a new situation involving Iran were to erupt in the Middle East - that would be three flashpoints already. A feat that would consume all too many resources. Especially since there are also many challenges at home in the U.S. that demand great attention and leadership. However, these are virtues that the current U.S. administration is less and less likely to have. They would be sorely needed, however, to overcome and heal social unrest, extreme supply shortages or an ideological division in the country.

China ist – genauso wie Russland – eine Atommacht und hat einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat, mit Vetorecht. Alles bekannt. Eine direkte militärische Auseinandersetzung mit Peking würde für Washington verheerende Konsequenzen haben. Nach den ersten Wochen der militärischen Operation in der Ukraine ist bereits klar, dass den NATO-Streitkräften entweder die Hände weitestgehend gebunden sind, oder sie nie wirklich Beistand leisten wollten. Das Nordatlantische Bündnis hat zwar mit Kiew hoch gepokert, den Ukrainern selbst gegenüber aber letztendlich demonstriert, dass man keine Feinde braucht, wenn man "Freunde" in Washington hat.

Ähnlich wie die Ukraine ist auch Taiwan kein NATO-Mitglied, und könnte am Ende von den US-Amerikanern im Stich gelassen werden, sobald die ersten Prognosen und Kalkulationen über ausufernden Kollateral- und Wirtschaftsschäden (aus einer direkten kriegerischen Auseinandersetzung mit Peking) eintrudeln.

Wie sieht das Ganze aus der Vogelperspektive, quasi aus grosser Distanz, aus?

Am 24. Februar 2022 brach tatsächlich ein neues Zeitalter an. Hier muss man auch der deutschen Außenministerin Baerbock recht geben, wo es andernorts eher schwerfällt: Nämlich, dass wir an dem Tag alle in einer neuen Welt aufgewacht sind. Gerade werden die geostrategischen Karten neu gemischt (in einem solchen Maßstab ist es das erste Mal seit Ende des Zweiten Weltkrieges!). Und wenn man sich anschaut, wie der sogenannte "Ukraine-Krieg" (die ukrainische Führung hat Russland bisher nicht offiziell den Krieg erklärt; genauso wenig die Gegenseite) in den Massenmedien in den Wochen vor seinem Beginn förmlich herbeigeredet wurde, sollte man zumindest die hohe Wahrscheinlichkeit eines Taiwan-Anschlusses an Festlandchina nicht vollkommen ausschließen. Und auch nicht, dass Peking die Gunst der Stunde ergreifen könnte.

Die Insel Taiwan würde das erste Mal seit dem Ende der republikanischen Ära Chinas (1949) zur Führung des Festlandes gehören und ein ganzheitliches China verkörpern. Die Alternative – nämlich ein aktiv kriegerischer Einspruch seitens der USA dagegen – ist nur denkbar mit einer enormen Verausgabung des anglo-amerikanischen Establishments und seiner Verbündeten. Eine Verausgabung, die dessen derzeitigen Zerfall nur beschleunigen würde. Das verstehen die Russen. Das verstehen die Chinesen.

China is – just like Russia – a nuclear power and has a permanent seat on the UN Security Council, with veto power. All well known. A direct military confrontation with Beijing would have devastating consequences for Washington. After the first weeks of the military operation in Ukraine, it is already clear that NATO forces either have their hands largely tied or never really wanted to provide assistance. The North Atlantic Alliance may have played high stakes with Kiev, but it ultimately demonstrated to the Ukrainians themselves that you don't need enemies when you have "friends" in Washington.

Much like Ukraine, Taiwan is not a NATO member, and could end up being abandoned by the U.S. once the first projections and calculations of escalating collateral and economic damage (from a direct belligerent confrontation with Beijing) roll in.

What does the whole thing look like from a bird's eye view, from a great distance, so to speak?

On February 24, 2022, a new age did indeed dawn. Here one must also agree with the German Foreign Minister Baerbock, where elsewhere it is rather difficult: Namely, that on that day we all woke up in a new world. Right now, the geostrategic cards are being reshuffled (on such a scale, it's the first time since the end of World War II!). And if you look at how the so-called "Ukraine war" (the Ukrainian leadership has not yet officially declared war on Russia; neither has the other side) was literally talked up in the mass media in the weeks leading up to its start, you should not completely rule out at least the high probability of a Taiwan annexation to mainland China. Nor should we rule out the possibility that Beijing might seize the opportunity.

The island of Taiwan would be part of the mainland's leadership for the first time since the end of China's republican era (1949) and would embody an integrated China. The alternative - namely, an actively belligerent objection to it on the part of the United States - is conceivable only with an enormous expenditure by the Anglo-American establishment and its allies. An expenditure that would only accelerate its current disintegration. The Russians understand that. The Chinese understand that.